



Aktuelle Stunde auf Antrag der Fraktion der SPD zum Thema:

"Umstrukturierungen bei der Mediengruppe Thüringen - Konsequenzen für die Vielfalt und Qualität der Printmedien"

Unterrichtung durch den Präsidenten des Landtags

- Drucksache 6/1854 -

Abgeordneter Brandner, AfD:

Ja, meine Damen und Herren, ein trauriges Thema, was diese Aktuelle Stunde uns bringt, und das wird nicht dadurch weniger traurig, Herr Blechschmidt, dass Sie Carlo Schmid zitieren und hier eine Rede halten, für die Sie und Ihresgleichen vor 27 Jahren die Leute noch ein paar Jahre eingesperrt hätten. Also die Rede war eine Frechheit, Herr Blechschmidt, aus Ihrem Mund so etwas zu hören!

Meine Damen und Herren, seit einiger Zeit beobachten wir mit großer Sorge Konzentrations- und Vereinheitlichungsprozesse im Zeitungsmarkt, vor allem auch in Thüringen. Die Auflage der von der Mediengruppe Thüringen produzierten Tageszeitung ging in den vergangenen Jahren kontinuierlich zurück, von etwa 485.000 im Jahr 2000 auf 268.000 im vergangenen Jahr – jeweils auf das letzte Quartal bezogen –, so dass sich das innerhalb von 15 Jahren ungefähr halbiert hat. Wenn das so weitergeht, sind die Zeitungen demnächst völlig verschwunden. Ein derartiger Rückgang der Auflagen bzw. Verkaufszahlen kann nicht spurlos an einem Unternehmen vorübergehen. Als eine Reaktion auf diese Entwicklung nimmt das Unternehmen in gewisser Weise leider folgerichtig einen Kahlschlag vor und nennt das „Umstrukturierungsprozess“. Nach klassischer kapitalistischer Logik, Herr Blechschmidt, bringt das vor allem Personalabbau. Es gehen, wie die Mediengruppe selber mitteilt, viele Arbeitsplätze verloren, auch als Kollateralschaden des Mindestlohns, weil die Zeitungsausträger bezahlt werden müssen, woraufhin an anderer Stelle gespart werden muss.

(Beifall AfD)

Dieser Kahlschlag hat schlimme Konsequenzen für die Qualität der Thüringer Zeitungen, auch wenn die aktuelle Lage der öffentlichen Informationen und Meinungsbildung in Thüringen schon jetzt mehr als zu wünschen übrig lässt. Es gibt Leute, wie den Herrn Möller, der sagte mir gerade: Das Einzige, was man in diesen Zeitungen an Objektivem findet, sind die Todesanzeigen und da sind wir also nicht weit davon entfernt, von der Berichterstattung, die also so etwas von subjektiv und gefärbt ist, dass man sie eigentlich

(Zwischenruf Abg. Höhn, SPD: Nur weil es euch nicht gefällt!)

nur kritisieren kann.

Meine Damen und Herren, die Mediengruppe Thüringen hat mit den drei genannten Tageszeitungen – TA, TLZ und OTZ – in Thüringen faktisch ein Zeitungs- und damit auch Meinungsmonopol und das ist genau das Gegenteil von Pluralität, Vielfalt, Konkurrenz und Kritik, wie wir leider täglich erleben müssen.

(Beifall AfD)

Man muss sich nur die Berichterstattung bzw. die Nicht-Berichterstattung, Stichwort „Lückenpresse“, über die AfD-Fraktion im Thüringer Landtag ansehen, dann wird deutlich, was ich meine: Schere im Kopf bei den Journalisten.

(Beifall AfD)

Die zu erwartenden Massenentlassungen bei der Mediengruppe werden zu weiteren Verschlechterungen führen. Künftig soll es für die drei Zeitungen nur noch eine zentrale Redaktionsgemeinschaft – der eine oder andere, Herr Blechschmidt, wird sagen: Zeitungsredaktionskollektiv – geben und von da aus werden zentral die Inhalte für Deutschland vorgegeben. Die nationalen und internationalen Inhalte werden künftig von Berlin vorgegeben, von der Zentralredaktion der FUNKE-Gruppe, zu der die Mediengruppe Thüringen gehört. All das wird zu weiterer redaktioneller Monotonie und Gleichrichtung führen. Es werden Placebo-Zeitungstitel in Thüringen übrig bleiben, es wird Etikettenschwindel betrieben werden. Der Leser wird merken, dass die Vielfalt nur vorgegaukelt wird; der Aufschwund wird weitergehen, denn bekanntlich kann man den Teufel mit dem Beelzebub nicht austreiben.

(Beifall AfD)

Warum wenden sich so viele Menschen von den klassischen Zeitungen ab? Das ist nicht wegen Neuerungen wie Internet oder Smartphone der Fall, meine Damen und Herren, es ist die Monotonie in der Berichterstattung. Es sind die allzu oft anzutreffenden Unarten der Belehrung, des Sendungsbewusstseins, der Allwissenheit, der Bevormundung und auch die Unfähigkeit, Bericht von Kommentar zu trennen, die wir bei Journalisten allenthalben erleben. All das führt dazu, dass sich die Menschen und auch die Werbekunden grausend von den Zeitungen abwenden. Sie misstrauen den Zeitungen mehr und mehr, weil sie nur unvollständig, einseitig, unsachlich und tendenziös informiert werden – und das zurecht. Dann kauft man keine Zeitungen mehr.

Es geht auch anders: Eine Zeitung, die sich diesem bevormundenden Einheitsbreijournalismus mit Erfolg entzieht, ist die „Junge Freiheit“.

(Beifall AfD)

Die floriert und erlebt seit Monaten, seit Jahren steigende Auflagen- und Verkaufszahlen. Lesen Sie die einfach mal, bilden Sie sich eine Meinung darüber. Wahrscheinlich werden auch Sie dann zu Abonnenten. Das zeigt, dass man es richtig machen kann. Man muss nur eine gute Zeitung bauen, dann verkauft man auch seine Zeitung, meine Damen und Herren.

Nicht richtig macht es die Mediengruppe Thüringen mit Wirtschafts- und Konzentrationsprozess, Abbau von Redaktionen und Entlassungen. Alles das schürt Unsicherheit bei den Journalisten. Schere im Kopf wird entstehen, auf Sicherheit geachtet. Aber den Journalisten kann ich eine Hoff-

nung geben: Es gibt in drei Bundesländern erhebliche Ausbaufähigkeiten für sie. Drei starke Pressestellen müssen besetzt werden in drei Parlamenten: in Baden-Württemberg, Sachsen-Anhalt und in Rheinland-Pfalz. Also bewerben Sie sich einfach da, wenn Sie bei der Zeitungsgruppe Thüringen keine Zukunft haben.

(Beifall AfD)

Meine Damen und Herren, vielleicht denken die Altparteien auch mal darüber nach, analog zur GEZ-Gebühr eine Briefkastenabgabe einzuführen, weil jeder, der einen Briefkasten hat, die Möglichkeit hat, eine Zeitung zu empfangen. So könnten wir den ganzen Prozess dann auch sozialisieren.

(Beifall AfD)

Meine Damen und Herren, die AfD-Fraktion bedauert den Verlauf hier in Thüringen und sieht einer weiteren, größeren journalistischen Wüste mit Grausen entgegen. Vielen Dank.

(Beifall AfD)